

Horst Haider Munske (Erlangen)

## Vorwort

Vom 19. bis 20. November 2009 fand an der Universität Erlangen-Nürnberg ein Forschungskolloquium zu einem Thema statt, das bisher weder im Zentrum der Literatur- noch der Sprachwissenschaften stand: Literatur im Dialekt. Für Sprachwissenschaftler ist dies ein Bereich, mit dem sie höchstens als Liebhaber, seltener als Forscher befasst sind, die meisten Literaturwissenschaftler hingegen meiden die Dialektliteratur schon wegen der sprachlichen Hürden. Das Thema scheint zwischen die Stühle der beiden Wissenschaftsrichtungen geraten zu sein. Gerade dies war für das Interdisziplinäre Zentrum für Dialekte und Sprachvariation (IZD) ein Anlass, Dialektliteratur in einem Kolloquium zu behandeln. Interdisziplinarität sollte nicht nur postuliert, sondern praktiziert werden. Dies geschah hier in doppelter Hinsicht: einerseits durch die Einladung von Sprachwissenschaftlern *und* von Literaturwissenschaftlern, andererseits durch eine Überwindung der traditionellen philologischen Sprachgrenzen. So konnten wir mit dem Programm der Veranstaltung einen ersten Blick werfen auf die Dialektliteraturen in Norddeutschland, in Brabant, Schweden, Spanien, Italien, in der arabischen Welt und in China. Fünf Referenten haben ihre Vorträge, wesentlich erweitert, für diese Publikation zur Verfügung gestellt.<sup>1</sup>

**Robert Langhanke** gibt einen umfassenden Überblick zur Geschichte niederdeutscher Schriftlichkeit und zur Entwicklung der reichen neuniederdeutschen Literaturtradition seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts. Gegenwärtig bedrohe der rapide Rückgang des mündlichen Dialektgebrauchs auch die Zukunft dieser Regionalliteratur.

**Jos Swanenberg** und **Lauran Toorians** stellen die Dialektliteratur ihrer nordbrabantischen Heimat in den südlichen Niederlanden im Einzelnen vor und illustrieren ihren Beitrag durch Textanhänge in Schrift und Wort (als Tondokumente). Beide Autoren sind dem Thema auch als Dialektberater und Dialektdichter verbunden.

**Manfred Woidich** erläutert zunächst die spezifische Diglossie-Situation im arabischen Sprachraum mit dem Hocharabischen als einziger anerkannter überregionaler Schriftsprache und regionalen Dialekten bzw. Umgangssprachen, die

---

<sup>1</sup> Gerne hätten wir zusätzlich den wegweisenden Handbuchbeitrag von Walter Haas »Dialekt als Sprache literarischer Werke« (in: *Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung*, hg. von Werner Besch et al., Walter de Gruyter: Berlin 1983, Band 2, S. 1637–1650) erneut zugänglich gemacht. Der Autor war einverstanden, der Verlag leider nicht. Möge dieser Hinweis auf den Text aufmerksam machen.

den mündlichen Sprachverkehr beherrschen. Am Beispiel des ägyptisch-arabischen Dialekts beschreibt er unter pragma- und soziolinguistischem Aspekt dessen langen Weg zur Verschriftung in Übersetzungen, Theaterstücken, Poesie und Sachprosa vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

**Hans-Ingo Radatz** erklärt, warum es in Spanien kaum Dialekte im üblichen Sinne und darum kaum Dialektliteratur gibt: Weil (neben Spanisch und Baskisch) zwei Varietäten des Romanischen (Katalanisch, Galizisch) den Status von Amtssprachen und drei weitere (Asturianisch, Aragonesisch und Aranesisch) von anerkannten Kulturdialekten besitzen. Das regionale Identitätsbewusstsein wird von diesen, im weiteren Ausbau befindlichen Regionalsprachen, in Wort und Schrift getragen.

**Titus Heydenreich** beschreibt aus langjähriger Beobachtung der aktuellen italienischen Literaturszene und Literaturdebatte Reichtum und Vielfalt der neueren italienischen Dialektliteratur, ihre Bindung an regionale Literaturtraditionen und ihre Gefährdung durch zentralistische Sprachpolitik. Er schildert, wie Schriftsteller, Liederdichter und Drehbuchautoren dem Niedergang des mündlichen Dialektgebrauchs in einer Renaissance des geschriebenen Dialekts begegnen.

In diesem ersten Versuch, Dialektliteratur sprachübergreifend vorzustellen, stand die verschriftete Dialektliteratur im Mittelpunkt, ihre Rolle als Dialektbewahrer und Ausdruck regionaler Identität, auch als Katalysator des Sprachausbaus sowie ihre Bindung an den Alltagsgebrauch der Dialekte. Künftig sollten natürlich auch die vorrangig mündlich verbreiteten Dialekttexte in den Songs der Musikszene und des Karnevals, im Kabarett und in Fernsehserien einbezogen werden. Auch sie sind, wenn auch mit unterschiedlichem künstlerischem Anspruch, ein lebendiger Ausdruck der Dialektkommunikation.

Das Kolloquium wurde gemeinsam von den Vorständen des IZD, Andreas Dufter (Romanistische Linguistik), Jürgen Lang (Romanistische Linguistik), Titus Heydenreich (Romanistische Literaturwissenschaft), Shabo Talay (Orientalistik), Sebastian Kürschner (Sprachkontakt- und Variationsforschung) sowie Horst Haider Munske (Germanische und deutsche Sprachwissenschaft und Mundartkunde) vorbereitet und durchgeführt. Die Anregung dazu gab Titus Heydenreich, der gerade ein Sonderheft über Dialekte in Italien in der Zeitschrift *Zibaldone* (No. 48, Herbst 2009) herausgegeben hatte. Mein Dank gilt als Erstes den Autoren dieses Bandes, die ihre Kolloquiumsvorträge für diese Publikation umfassend erweitert haben, sodann Frau Natalja Schmidt, welche die Texte im Kontakt mit den Autoren professionell eingerichtet hat, und nicht zuletzt der Dr. Alfred Vinzl-Stiftung und der Universität Erlangen-Nürnberg, welche unser Zentrum für Dialekte und Sprachvariation finanziell unterstützen.

## Kurzvorstellung des Herausgebers

**Horst Haider Munske** ist emeritierter Ordinarius für Germanische und Deutsche Sprachwissenschaft und Mundartkunde an der Universität Erlangen-Nürnberg und Sprecher des Interdisziplinären Zentrums für Dialekte und Sprachvariation.

Arbeitsgebiete: Germanische Sprachen, Lexikologie, Wortbildung, Orthographie, Dialektologie. Neuere Publikationen: *Sprachatlas von Mittelfranken* (Hg. 7 Bde. 2003–2010), *Lob der Rechtschreibung* (2005), *Deutsch im Kontakt mit germanischen Sprachen* (2004), *Die angebliche Rechtschreibreform* (2005), *Historische Wortbildung des Deutschen* (2002), *Handbuch des Friesischen* (2001), *Orthographie als Sprachkultur* (1997), *Die Rechtschreibreform – Pro und Kontra* (1997), *Eurolatein. Das griechische und lateinische Erbe in den europäischen Sprachen* (1996).

## Zitiervorschlag

Munske, Horst Haider (2010): »Vorwort«. In: Munske, Horst Haider (Hrsg.): *Dialektliteratur heute – regional und international. Forschungskolloquium am Interdisziplinären Zentrum für Dialektforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 19.11.2009–20.11.2009*. <<http://www.dialektforschung.phil.uni-erlangen.de/dialektliteratur>>, aufgerufen am [Datum].